

---

# HOSTAUER RUNDBRIEF Nr. 49

---

Weihnachten 2002

*Frohe Weihnachten  
Prosit Neujahr 2003*



Liebe Hostauer Heimatfreunde  
und ehemalige Bewohner unseres Kirchsprengels,  
auch zu diesem Weihnachtsfest sollen Euch die herzlichsten Grüße des Ortsrates und  
des Ortsbetreuers erreichen.  
Wir wünschen allen – alt und jung – gnadenreiche Weihnachtstage und Gottes Segen,  
Gesundheit und Zufriedenheit für das neue Jahr 2003

Euer

*Erich Fischer*

Im Jahre 2003 findet in Furth im Wald wieder ein großes Heimattreffen statt und zwar vom 19. Juni – 22. Juni 2003 (Fronleichnam bis Sonntag).  
Für Freitag, den 20. Juni, ist wieder in unserer Heimatkirche ein Gottesdienst geplant. Auch im Namen unseres neuen Kreisbetreuers Peter Pawlik möchten wir euch heute schon zu diesem Kreistreffen in unserer Patenstadt einladen.

## Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas in Egerländer Mundart

As häut se owa za dera Zeit bageebm, dar-a Befehl van Kaiser Augustus assakumma iis, da-n se hämm möin älla Leit in Steierlistn aantrogn, a jedara in seinara Stood. U doi Aantroching wor de ällaäiascht u iis za dera Zeit gwen, woi da Cyrenius Stätthälter in Syrien wor.

Däu häut se aa da Josef aas Galiläa aafgmächt as da Stood Nazareth u iis affe näu Judäa in d'Stood van David, wos Bethlehem hoißt, waal er van David oogstämmt häut. da-r-a se aantroogn läiBat mit sein Wei(b Maria, doi häut a Kii(nd dawär't. U grod woin se durtn worn, is der Tooch gwen, da se ihr Kii(nd aaf d'Wölt brächt häut. U häut ihran äiaschtn Suh(n aaf d'Wölt brächt, häut nan in Windl gwicklt u in a Krippm ei(ngelegt, waal sii(nst näiarng a Plootz in'n Wirtshäisern wor.

Däu worn owa-r-aa Hirtn in dera Gegnd äm Föllan u häm in da Näächt aaf ihra Vöicha aafpäßt. Aaf-a-amää is voreahna da Engl des Herrn däuugständn u der Glanz des Herrn häut ümandümm gstrählt. Däu häm sa se gfürcht grodoan(n). Owa da Engl häut za eahna gsägt: Fürcht's



*Der Menschwerdung Gottes - Altar im Kreuzgang von Maria Loretto in Altkirchberg von Dr. Hatto Zeidler, Heidelberg (Wildstein), in diesem Jahr als Geschenk für den Loretoverein neu geschaffen.*

*Foto: Gerhard Mack, Mitterteich*

enk neat! Iich vakünd enk a grouße Freid, doi wos owa-r-aa an gänzn Volk zataäl wer(dn soll. Enk iis heint da Heiland geborn. Er iis Christus, der Herr in der Stadt Davids. U dees soll enk äls Zeichn daina: Dirts werds a Kii(nd finna, des iis

in Windl gwicklt u ligt inna-r-a Krippm. U aaf-a-amää wor-däu ba dean Engl a grouß's himmlisch Heer. doi hämm Gott globt u groufm:

Ehre sei Gott in der Höhe  
und Friede auf Erden  
und den Menschen ein Wohlgefallen.  
Woi'n de Engl wieda va eahna zan Him aafgähm worn, häm d'Hirtn unnaranääna gsägt: Kummt's, mir genga näu Bethle-hem u schaua u(ns doi Gschicht oa(n, wos durtn gescheah iis, wos u(ns da Herr häut vaküdinga läua. Asua san se üwegaust u häm d Maria u an Josef gfunna u as Kii(nd in da Krippm liegn.

U woi'n se's gseh ghät häm, däu häm se's weitadzüllu u ällzämm wou'n's ghäiat häm, doi häm se vawunnat üwa doi Neiigkeit va dean Hirtn.

Owa d Maria häut ällas, wos dau gscheah wor genau bhältn u häut in ihran Herzn läng drüwa näu(ch)denkt. Döi Hirtn san danäu wieder ümkäihart, häm Gott globt u priesn für ällas dees, wos se ghäiat ghät hämm, waal ällas genau asua gwen wär woi ma's za eahna gsägt ghät häut.

Hatto Zeidler 29.10.2'

### In grosser Ehrfurcht gedenken wir der Verstorbenen des abgelaufenen Jahres:

		Hausnr.
Saufler, Wilhelm, Gundelfingen	29.07.26 – 24.12.01	42
Eberl, Karl, Ismaning	26.05.29 – 11.03.02	98
Lessing, Rudolf, Dr. med. vet., Lilienthal	14.01.17 – 20.05.02	Schloß
Fühling, Elsa, geb. Routschka	13.01.36 – 24.06.02	116
Tauer, Marie, aus Trohatin Nr. 4	19.06.10 – 20.07.02	Trohatin
Grödecke, Franz, Braunschweig Schwiegersohn von Hegenbart Franz	27.06.25 – --.09.02	79
Polacek, Adalbert, Prof. Dr., Kiel	13.07.12 – 17.09.02	75
Wenisch Maria, geb. Steinbach, Donaualtheim	02.09.19 – 18.10.02	64
Routschka, Eduard, Bessenbach	01.06.30 – 27.10.02	116
Rothmeier, Erwin, Stuttgart, OB v. Horouschen	1930 – 27.10.02	--

Der Herr schenke allen unseren Heimgegangenen die ewige Heimat und den Angehörigen Trost und Stärke. Dem letzten Träger unserer Hostauer Standarte Erwin Rothmeier, gleichzeitig Ortsbetreuer von Horouschen, sagen wir ein herzliches Vergelts-Gott für seinen treuen Dienst.

Leider wurden auf unseren Aufruf im Weihnachtsbrief 2000 nur 41 Gräber am Hostauer Friedhof von den Angehörigen nachgekauft. Schweren Herzens mussten wir uns entschliessen, wegen der schwierigen Pflege, die übrigen Gräber aufzugeben. Wir haben uns wirklich bemüht, aber keinen gangbaren Weg gefunden, die Gräber in Ordnung zu halten. Wir werden uns im Frühjahr bemühen, eine würdige Gedenktafel in Tschechisch und Deutsch am großen Kreuz anzubringen. Dazu müssen wir dann zu gegebener Zeit um Spenden auf unser Ortsrats-Konto bitten.

#### Spenden für Hostauer Belange

Heimattreffen in Dillingen / Hausen 2002

Name	Ort	€
Höger, Anton	Wittislingen	10,-
Wiehler, Hermine	Lauingen	50,-
Brunnthaler, Maria	Aßling	25,-
Fischer, Helene	München	25,-
Tauer, Herbert	Lauingen	50,-
Ebenhoh, (Zwirschen)	Freienried	50,-
Wenisch, Maria	Donaualthheim	50,-
Fröhlich, Josef	Mannheim	50,-
Wenisch, Adolf	Dillingen	25,-
Bösl, Anni	Heidelberg	7,-
Muschik, Horst	Lauingen	10,-
Weeh, Fanny	Ditzingen	50,-
Ziegler, Irmgard	Pforzheim	25,-
Morbitzter, Maria	Herbrechtingen	20,-
Maidl, Ernestine	Herbrechtingen	20,-
Hein, Anna	Straß	20,-
Becker, Fini u. Heinz	Köln	50,-
Maidl, Marie	Sinsheim	50,-
Saufler, Marianne	Gundelfingen	50,-
Rothmeier, Oswald	Haunsheim	50,-
Schuster, Annemarie	Dillingen	25,-
Fröhlich, Hilda	Gebenbach	25,-
Hackspacher	Dillingen	20,-

#### Spendeneingang 2002 (von 1.12.2001 – 1.12.2002) bei unserer Ortskasse bei Fr. Schuster, Dillingen

Name	Ort	DM
Köstner, Reinhard	Penzberg	100,-
Schmid, Helmut u. Renate	Altdorf	100,-
Guldan, Charlotte	Burghausen	20,-
Heger, Marie	Hochstetten	50,-
Weis, Hermann	Lappersdorf	100,-
Grödecke, Angela	Braunschweig	100,-
Lobenstein, Franz	Aschheim	100,-
Ulbrich, Gertrud	Lauingen	100,-
Braun, Josef	Sinzing	20,-
Rothmeier, Walter	Kreßbronn	150,-

Name	Ort	€
------	-----	---

Maidl, Maria	Sinsheim	50,-
Penkert, Walter u. Marie	Dürrn	25,56
Routschka, Eduard u. Erika	Bessenbach	25,-
Saufler, Marianne	Gundelfingen	26,40
Gröbner Kathinka	Wiesent	30,-
Wurscher, Maria	Bruchsal/Obergrom.	25,-
Vogl, Maria	Ulm	40,-

Allen Spendern und allen Mitarbeitern ein ganz herzliches „Vergelts Gott“.

Bitte denkt auch an den Erhalt unserer Heimatzeitungen:

„Heimatbote“ (wöchentlich) und „Glaube und Heimat“ (monatlich)

Spendenkonto „Heimatkreis Bischofteinitz e.V.“:

Raiffeisenbank Furth im Wald, Kontonr. 34320, BLZ 75069043

Spendenkonto „Heimatstadt Hostau“, z.H. Fr. Schuster, Dillingen:

Raiffeisenbank Höchstädt/Donau, Kontonr. 900010, BLZ 72069108

# Hostauer Ortstreffen

in Dillingen / Donau

Am 28. Juli 2002 war es wieder soweit, die Hostauer feierten in ihrer Patenstadt Dillingen/Donau ihr Jakobifest.

Schon am Samstag traf sich der Ortsrat im Vereinsheim im Stadtteil Hausen um verschiedene Themen zu besprechen.

Der Sonntag begann mit strahlendem Sonnenschein und mit der Hoffnung auf einen guten Besuch. Schon vor dem Gottesdienst ging ein freudiges Begrüßen los. Eine wunderschön gestaltete Messfeier bildete den guten Auftakt für unser Treffen. Die Predigt des jungen Kaplans sprach uns aus dem Herzen und in den von Walter Rothmeiers zusammen gestellten Fürbitten trugen wir unser Anliegen vor. Unsere Hostauer Standarte wurde von Landsmann Josef Rothmeier getragen. In bewegenden Worten gedachte Ortsbetreuer Erich Fischer unserer Toten.

Das Mittagessen wurde gemeinsam im Vereinsheim eingenommen. Der Saal hatte sich gefüllt, es waren ca. 60 Personen gekommen. Ein bisschen wehmütig erinnerte man sich schon an die Zeiten, als wir noch an die 300 Besucher bei unserem Ortstreffen begrüßen konnten.

Großes Interesse fand die Vorführung des Videofilms von Gerhard Klaus (Gatte von Witowski Gela) „Übernahme der Patenschaft vor 14 Jahren in Dillingen / Donau“.

Zum Mittagessen spielte unser Herbert Tauer (Götzn Herbert) mit einem Musikfreund flotte Weisen auf.

Trotz knapper Zeit begrüßte Herr Oberbürgermeister Hans-Jürgen Weigl in seiner bekannt herzlichen Art die Hostauer in ihrer Patenstadt. Er sprach die Reise an, die der Dillinger Stadtrat im vergangenen Herbst nach Böhmen gemacht hat und schilderte seine Eindrücke vom Besuch des Heimatkreismuseums in Furth im Wald, ebenso in unserer Heimatstadt Hostau und dem Egerland-Kulturhaus in Marktredwitz. Dem Ortsbetreuer überreichte er einen Bildband mit Werken des in Dillingen wirkenden Bildhauers Johann Michael Fischer.

Um 14 Uhr konnte Erich Fischer dann den 3. Bürgermeister Herrn Herbert Imler, Herrn Stadtrat Konrad Gallenmüller, die Besitzerin der Karlsbader Oblatenfabrik Wetzel, Frau Marlene Hackspacher und unseren Bischofseinitzer Heimatkreisbetreuer Peter Pawlik, sowie seine Eltern und Ortsbetreuer Franz Bayerl von Zwirschen / Dobraken begrüßen. Ganz besonders begrüßt wurde das Ehepaar Heinz und Fini Becker, geb. Gröbner, aus Köln.

In unserem kurzen Rückblick auf die letzten zwei Jahre sprach Erich Fischer davon, dass jährlich zwei Rundbriefe (heuer der 48. Rundbrief) die Verbindungen unter ca. 600 ehemaligen Kirchsprengelbewohnern (mit Horouschen und Zwirschen) aufrecht erhalten. Dies ist in Zukunft aber nur durch entsprechende Spenden möglich. Zu hohen Geburtstagen werden Glückwünsche von Walter Rothmeier versandt. Die Berichterstattung im „Heimatboten“ und „Glaube und Heimat“ hat Marianne Saufler, sowie Maidl Maritsch, R. Fritz Winkelmann und Willi Glassl. Ihnen und allen Mitarbeitern wurde herzlich gedankt.

Bezüglich unseres Heimatfriedhofs mussten wir die bitter Erfahrung machen, dass es nicht mehr möglich ist, die 134 Gräber die 1991 für 10 Jahre bezahlt wurden, zu erhalten und zu pflegen. Auf unseren Aufruf im Weihnachtsbrief 2000 wurden 40 Gräber von Angehörigen bezahlt und die Verpflichtung zur Pflege übernommen. Wir hoffen, dass es in absehbarer Zeit möglich ist, beim großen Kreuz an die Friedhofsmauer eine Gedenktafel in Deutsch/Tschechisch an unsere Toten anzubringen, aus der man ersehen kann, dass wir vertrieben wurden und nicht freiwillig aus unserer alten Hostauer Heimat weggingen. Leider lassen die neuen Töne aus Prag von der 5. Kolonne Hitlers und zu milder Bestrafung der Sudetendeutschen wenig Gutes hoffen. Nach Grußworten von Herrn Bürgermeister Imler gab der Kreisbetreuer einen Situationsbericht aus dem Heimatkreis und warb für den „Heimatboten“ als Bindeglied zwischen den zerstreuten Landsleuten.

Ein Quiz mit kniffligen heimatkundlichen Fragen, die nicht mehr alle zweifelsfrei beantworten konnten, sorgte für lebhaftes Unterhaltung. Zum Kaffee gab's ausgezeichnete heimatlich schmeckende kleine Schmierkuchen. Man deckte sich mit den guten Wetzel-Oblaten ein und mit dem gemeinsam gesungenen Böhmerwald-Lied ging ein schönes Heimattreffen zu Ende.

# CHRISTKINDL- ZEIT

Da Winta is kumma,  
häut d'Helligkeit gnumma,  
häut a Költn mitbrächt  
u a stuackfinzare Nächt.

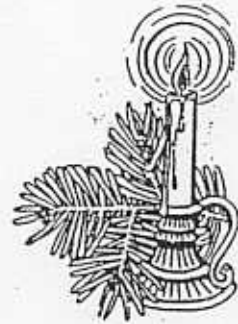
Af oa(n)mål gänz staad  
häut's d'Finzan vawaahrt.  
A Kirzn wâu brennt,  
s'is wieda Advent.

Enka Krippm stöllts aaf,  
touts an Stearn uabma draaf.  
Dea(r mou(ß leichtn gänz gwieß,  
waal já Christkinnlzeit is.

Wöi vazaubat is d'Ea(r)dn,  
u da Himml vulla Stea(r)n.  
Állas glitzat u scheint,  
a Wunna gschiaht heint.

Weihnachten 1992

Seff Heil



## Weihnächtn

Adolf Horner

Wöi schäi(n is döi Zeit,  
Wenn 's recht stürmt u recht schneit,  
U wenn 's Bacherl wird stad -  
U 's liegt 's Dörfel vawaht.

Wenn d' Welt draß vasinkt,  
No(n a Glöckerl häll klingt,  
U da Zuckabam röicht -  
U am Krippla brennt 's Löicht.

Wenn 's Christkin(d)el kinnt,  
Wir(d i wäch wöi a Kind.  
Töit gern Jedan a Freid -  
Ach, du gottg'segnta Zeit.



## Zum Jahreswechsel

Das alte Jahr zu Ende geht,  
will allen Abschied sagen  
und rasch es seht vorüberweht  
mit seinen letzten Tagen!

Es war nicht gut und auch nicht schlecht,  
hat Glück und Leid verwoben,  
dem einen war es gar nicht recht,  
ein anderer wird's loben!

Das alte Jahr sich sacht verlor  
mit wechselvollen Stunden  
und draußen hat sich vor dem Tor  
das neue eingefunden!

Trete nur ein, du neues Jahr,  
wir wollen auf dich bauen  
und innig hoffend, treu und wahr,  
mit dir auf Gott vertrauen!

Josef Rauscher, Stadt Tepl-Wien

# Zurück in Hostoun, das einst Hostau hieß

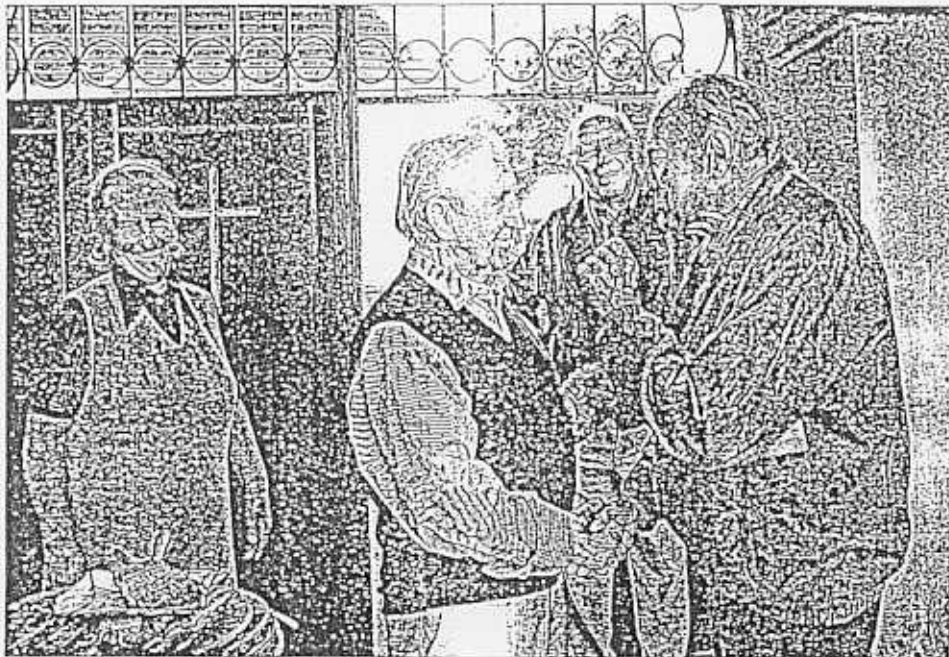
Neuwahlen in Tschechien - Und das alte Thema „Vertreibung“ spielt dabei eine wichtige Rolle

Von Hubert Wolf

**WAZ Hostau/Hostoun.** Zum Wochenende wählen die Tschechen ihr neues Parlament. Mit einem Thema drohen die Wahlkämpfer die Beziehungen zu Deutschland, Österreich und Ungarn zu verfuhrwerken: mit der Rechtfertigung der Vertreibungen von 1945/46.

Als Erich Fischer seine Heimatstadt Hostau erstmals wieder sieht, droht ihm das Herz stillzustehen, wie er sagt. Aus dem Haus da war der Onkel. Dort wohnte der Hausarzt, Dr. Grün. In dem Haus links haben sie als Kinder Eis gemacht, haben immer mal den Stecken rausgezogen und abgeschleckt. Und in dem Haus rechts wohnte eine Jugendliebe, ein Mädchen, tausendschön, „doch das hat nicht geklappt“.

Dass all diese Gefühle hochkamen, dass Erich Fischer seine Heimatstadt also erstmals wieder sah - das ist jetzt 29 Jahre her. Seitdem war er oft hier in Hos-



Zu Besuch im früheren Zuhause: Immer wenn Erich Fischer (Mitte) in Hostoun ist, klingelt er bei Josef Bauer an. Das ist der Tscheche, der mit seiner Familie heute in dem Haus lebt, in dem der Deutsche einst aufwuchs. WAZ-Bilder: J. Studnar



Egerländer Grabbilder erinnern an vergangene Zeiten.

toun, wo 750 Tschechen leben, das bis 1945 Hostau war, wo 1000 Deutsche lebten. Schluckt noch bei mancher Erinnerung, verliert sich auch gelegentlich in seinen Gedanken, hat aber, nimmt man nur alles in allem, die Sehnsucht erledigt: „Ich war hier Kind, ich kenne hier jeden Stein. Aber zu Heimat gehören die Menschen, und die Menschen sind nicht mehr da.“ Keiner der Egerländer wolle doch zurück, sagt er: „Wir leben längst in Deutschland, und unsere Kinder sind Bayern geworden.“

Aber dies soll auch gar keine sentimentale Reise sein. Sondern vielmehr der Versuch zu erkunden, warum das deutsch-tschechische Verhältnis noch

immer so verkrampft ist. Und wie es sein kann, dass ein mitteleuropäischer Politiker im 21. Jahrhundert Bösartiges sagt wie: „Die Deutschen wollten heim ins Reich, und dahin gingen sie auch“ - so Ministerpräsident Miloš Zeman. Andere nennen die Sudetendeutschen „die 5. Kolonne Hitlers“ und die Vertreibung „die Quelle des Friedens“. Und der Unterton ist: Wenn wir nicht gehörig aufpassen, kommen die Deutschen zurück.

1938 verlor die Tschechoslowakei unter Zwang das Sudetenland ans Dritte Reich, 1939 bis 1945 war sie besetzt. Dann, 1945/46, vertrieben Tschechen und Slowaken drei Millionen Deutsche und 300 000 Ungarn. Die Grundlage: ein halbes dutzend Dekrete des Präsidenten Benes, die Enteignung, Ausbürgerung und Vertreibung anordneten und Verbrechen straffrei stellten, die dabei geschahen. Mitte der 90er Jahre war Prag nah dran, sie für gegenstandslos zu erklären - ein symbolischer Akt nur, der den Vertriebenen gut täte, aber natürlich weder an Grenzen noch an Besitz etwas ändern würde. Doch in diesem Jahr sind die Benes-Dekrete ein Wiedergänger: bekräftigt vom Parlament, bekräftigt von Politikern.

Dem Wahlkampf geschuldet, gewiss, sie versuchen Kapital zu schlagen aus dem deutschen Schreckgespenst. Aber die Erklärung greift zu kurz, denn auf

eine reale Angst vieler Tschechen müssen sie ja spekulieren. Tatsächlich gibt es ein verbreitetes Gefühl, von Deutschland aufgekauft zu werden. Deutsche Filialisten sind überall, deutsche Grenzgänger kaufen billig Sex, Benzin und Alkohol, deutsche Firmen kaufen tschechische. Ein Mann liest von einer „Germanisierung Tschechiens“ und sagt: „Ich muss aus einer kommunistischen Zeitung zitieren, denn die anderen sind ja in deutscher Hand.“

Manche Häuser in Hostoun haben Risse, von andern blättert der Putz, die Straßen sind schlecht und die Gleise zugewachsen: „Die Jugend hat keine Arbeit und geht weg“, sagt die Gemeindehelferin Anna Trus-

lova: „Die bleiben, finden keine Arbeit und sind unzufrieden.“ Angesichts der Umbrüche seit 1989, angesichts der kommenden EU „trauen viele unserer Leute den neuen Dingen noch nicht über den Weg“ - und klammern sich an alten Gewissheiten. Da kann man darauf hoffen, dass nach dem für 2004 geplanten Beitritt die Heilkraft der EU einsetzt. Denn das lehrt das letzte halbe Jahrhundert: Unter ihrem gemeinsamen Dach sind in Europa reihenweise Nationalitäten- und Minoritäten-Probleme abgestorben. Nicht mit einem Knall, noch nicht einmal mit einem Winseln. Einfach so.

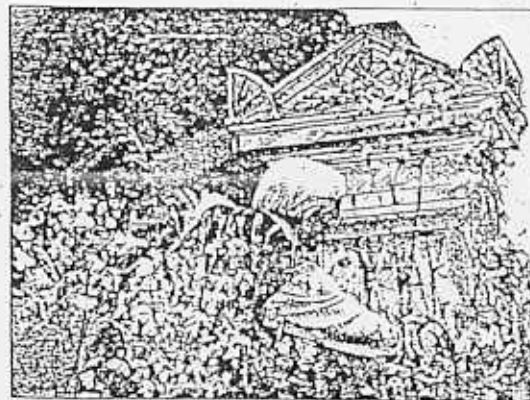
Er habe „keine Angst vor den Deutschen, aber anderswo gibt

es sie schon“, sagt der 87-jährige Tscheche Josef Bauer: Die Debatten seien doch „nur alte Geschichten alter Leute, die sich ab und zu beschimpfen, und das war's dann auch“. Bauer bewohnt das Haus, das bis 1945 den Eltern des Deutschen Erich Fischer gehörte; inzwischen kommen die beiden so weit miteinander aus, beim Kaf-

„Ich hab keine Angst vor den Deutschen, aber andere schon.“

tee Erinnerungen auszutauschen. Fischers Eltern, sagt Bauer dann, seien „sehr höfliche Menschen gewesen“, Bauer; erinnert sich Fischer, habe ihn beim ersten Besuch 1973 sofort ins Haus eingeladen und herumgeführt.

Anfang der 90er Jahre übernahmen alte deutsche Hostauer die Pflege der Gräber Deutscher auf dem Friedhof. Seit vier, fünf Jahren ist das eingeschlafen; „Wir sind nun zu alt“, sagt Fischer. 2003 soll auf dem Friedhof eine zweisprachige Gedenktafel aufgestellt werden, auf der stehen wird, dass hier bis 1945 deutsche Bewohner beerdigt wurden. „Wir suchen noch eine Formulierung, die beiden Seiten gerecht wird. Für die Tschechen darf das Wort ‚Vertreibung‘ nicht vorkommen“, sagt Fischer: „Die Tafel ist dann unser Abschluss hier.“ In jeder Hinsicht.



136 deutsche Gräber gibt es noch auf dem Friedhof von Hostoun. Langsam verwildern sie, immer seltener schaut jemand vorbei.

Interview mit „Westdeutsche Allgemeine Zeitung (Ruhrzeitung)“, Essen